

<b>Protokoll</b>	<b>Thematische Arbeitsgruppe Kommunikation und Organisation 4. Sitzung</b>
<b>Termin:</b>	12.09.2018, 16:00 Uhr
<b>Ort:</b>	Infozentrum Kaltenbronn
<b>Teilnehmende:</b>	Hubert Diefenbacher Stefan Ehrhart – Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt BW Dominik Fechter – Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt BW Oliver Gall – ForstBW / Untere Forstbehörde Calw, Revier Eiberg Dieter Krail – Landesjagdverband Maike Schwend – Infozentrum Kaltenbronn Kristina Schreier – Infozentrum Kaltenbronn Martin Steudinger – Kreisjägersvereinigung Freudenstadt Tobias Volg – ForstBW / Rotwildhegegemeinschaft Enz
<b>Verteiler:</b>	Mitglieder der Thematischen Arbeitsgruppe Kommunikation und Organisation
<b>Protokoll gefertigt durch:</b>	Stefan Ehrhart
<b>TOP</b>	<b>Thema</b>
<b>1</b>	<b>Begrüßung</b> Stefan Ehrhart begrüßte die Teilnehmenden und stellte den Arbeitsplan und die Tagesordnung vor.
<b>2</b>	<b>Abnahme des Protokolls der 3. Sitzung vom 09.10.2017</b> Das Protokoll wurde einstimmig abgenommen.
<b>3</b>	<b>Kurzbericht über den aktuellen Stand des Projektfortschritts</b> Dominik Fechter und Stefan Ehrhart präsentierten den aktuellen Stand des Projekts und der Arbeit der Regionalen Arbeitsgruppen in den Modellregionen.
<b>4</b>	<b>Diskussion der Hegegemeinschaft als mögliche spätere Organisationsform</b> Für ein zukunftsfähiges Rotwildmanagement und für die Umsetzung einer Rotwildkonzeption Nordschwarzwald ist die Weiterentwicklung oder Neueta-blierung von Organisationsformen essentiell. Auf Basis der in den bisherigen Sitzungen der Thematischen Arbeitsgruppe Kommunikation & Organisation entwickelten Kriterien für ein erfolgreiches Management und der gesammelten Ideen für eine Organisationsform wurden in dieser Sitzung die wichtigsten Aspekte einer möglichen zukünftige Organisationsform diskutiert: Räumliche Abgrenzung, Zusammensetzung und Akteure, Rechtsform, Aufgaben sowie Finanzierung. Ebenfalls diskutiert wurden Akzeptanz, Umsetzung und weiteres Vorgehen. Im Folgenden werden die diskutierten Inhalte im Detail vorgestellt.

## 4.1

### Räumliche Abgrenzung

(s. auch § 15(1) DVO JWVG)

Denkbar ist die Etablierung einer Organisation für das gesamte Rotwildgebiet Nordschwarzwald (z. B. „Arbeitsgemeinschaft (AG) Rotwild Nordschwarzwald“ oder „Rotwildhegegemeinschaft (RHG) Nordschwarzwald“). Auf dieser Ebene sollte das Gesamtmanagement abgestimmt und gegebenenfalls auch eine zentrale Verwaltung, Geschäftsführung oder Ähnliches etabliert werden.

Diese sollte in zwei Untergruppen untergliedert werden, z. B. eine „AG West“ und „AG Ost“, welche das Rotwildgebiet in zwei Gebiete unterteilen, ungefähr entlang des Verlaufs der Murg, analog zu den regionalen Teilgebieten im Projekt. Ebenfalls diskutiert wurde die Etablierung einer „AG Süd“, dieser Vorschlag wurde dann jedoch verworfen. In den beiden Untergruppen sollte, analog zu den Abstimmungen in den bisherigen beiden RHGs Enz und Murg-Rheinvorland, die Detailabstimmung der einzelnen Akteure erfolgen (s. Abb. 1).

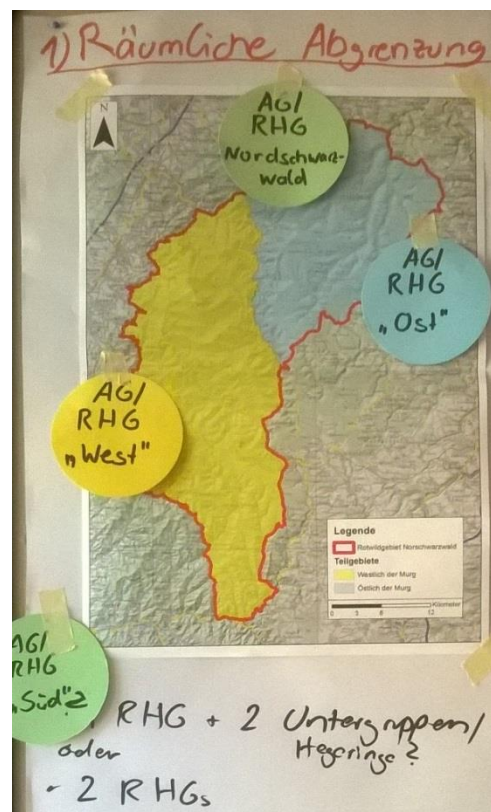


Abb. 1: Ergebnis-Flipchart zur räumlichen Abgrenzung.

## 4.2

### Zusammensetzung und Akteure

(s. auch § 16(3) DVO JWVG)

Eine Organisation sollte sich aus folgenden Akteuren zusammensetzen (s. Abb. 2):

Zentrale Mitglieder:

- Jagdrechtsinhabende (kommunale und private Grundeigentümer, staatliches

Grundeigentum in Form der Anstalt des Öffentlichen Rechts, Nationalparkverwaltung)

- Jagdausübende/JagdpächterInnen

Verwaltung und Organisation:

- Vorstand
- Geschäftsführung

Beirat:

- Eigentums- (inklusive Forst und Landwirtschaft), Jagd-, Tourismus- und Naturschutzverbände, ggf. weitere relevante Akteure

Behörden:

- Untere Forstbehörden, Untere Jagdbehörden, Untere Naturschutzbehörden, Regierungspräsidien, Oberste Jagdbehörde/Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden Württemberg

Weitere:

- Naturpark
- ggf. Förderverein
- Wissenschaft (Begleitung durch Monitoring und Beratung)

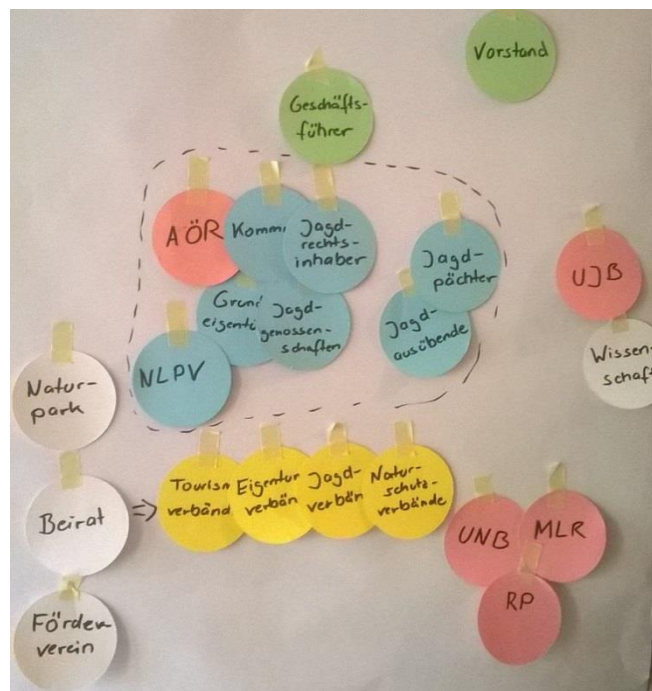


Abb. 2: Ergebnis-Flipchart zur Anordnung der Akteure.

Verschiedene Modelle wurden diskutiert, mit unterschiedlichem Grad an Mitwirkung und Mitbestimmungsrecht der verschiedenen Akteure. Einigkeit bestand darin, dass alle Interessengruppen in das Rotwildmanagement eingebunden werden sollten. Auch eine Zusammensetzung der zentralen Akteure aus Jagdrechtsinhabenden und

	<p>Jagdausübenden wurde befürwortet, z. B. als Mitglieder einer RHG. Zwischen diesen sollten die wesentlichen Abstimmungen auf der praktischen Ebene erfolgen, z. B. in den oben erwähnten „AGs Ost und West“ über die Abschussplanung u. a. lokale Aufgaben. Ein Beirat sollte auf der übergeordneten Ebene des gesamten Rotwildgebiets mitwirken und sich auch übergeordneten Fragestellungen widmen, z. B. besetzt mit den relevanten (lokalen) Verbänden und weiteren örtlichen Akteuren. Betont wurde auch, dass mit Blick auf die Neustrukturierung der Forstorganisation die Vernetzung mit der zukünftigen Anstalt des Öffentlichen Rechts wichtig ist.</p> <p>Zur Abwicklung des Tagesgeschäfts und für eine aktivere Funktion der Organisationsform (welche z. B. über die Abschussplanung hinausgeht) wird eine zentrale Koordinierungsstelle, wie z. B. eine Geschäftsführung, als sehr wichtig erachtet. Gleichzeitig sollten regional oder lokal relevante Institutionen unbedingt einbezogen werden, wie z. B. der Naturpark und eine wissenschaftliche Begleitung in Form eines regelmäßigen Monitorings und einer Beratung erfolgen. Zusätzliche Unterstützung könnte über einen Förderverein oder Ähnliches generiert werden.</p>
<p><b>4.3</b></p>	<p><b>Rechtsform</b></p> <p>Privatrechtlich (<i>s. auch § 47(1) JWMG</i>), z. B. Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR) oder Verein</p> <p>Öffentlich-rechtlich (<i>s. auch § 47(2) JWMG</i>), z. B. Körperschaft des Öffentlichen Rechts (KdÖR)</p> <p>Satzung (<i>s. auch § 47(7) JWMG</i>) und Beschlüsse (<i>s. auch § 16(4) JWMG</i>)</p> <p>Im Wesentlichen wurden die Vor- und Nachteile einer GbR und einer KdÖR diskutiert. Eine GbR könnte möglicherweise auf eine höhere Akzeptanz stoßen und von den Akteuren vor Ort stärker mitgetragen werden. Auch die starke Ablehnung einer KdÖR in der Umfrage im Projekt, v. a. durch die Jagdpachtenden, wurde aufgegriffen. Hier könnten allerdings Information und Austausch helfen. Eine KdÖR wurde als möglicherweise wirkungsvollere Organisationsform erachtet, welche auch für die Jagdrechtsinhabenden verbindlicher sei. Diese Rechtsform sei zudem langfristig funktionaler.</p>
<p><b>4.4</b></p>	<p><b>Aufgaben</b></p> <p>Verschiedene Aufgaben einer Organisationsform wurden diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortbildungen</li> <li>- Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen → Jagd und Tier</li> <li>- Koordination von Ruhezeiten und menschlichen Aktivitäten (darunter auch</li> </ul>

	<p>Bejagung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Koordination von Walderlebnisbereichen, touristischer Nutzung und ggf. Bereichen zum Erleben/Sichten von Rotwild</li> <li>- Berücksichtigung der Ansprüche des Rotwilds</li> <li>- Abstimmung von Fütterung und Kirsung</li> <li>- Koordination der Bejagung (Strategien, Techniken, Termine, u. a.)</li> <li>- Planung, Abschuss, Vollzug</li> <li>- Vernetzung mit der bzw. Einbindung/Umsetzung der Rotwildkonzeption</li> <li>- wissenschaftliche Begleitung, Evaluation</li> </ul> <p>Aufgaben der Geschäftsführung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Koordination</li> <li>- Ggf. Umsetzung der Rotwildkonzeption in der Organisation</li> <li>- Beratung und Fortbildung</li> </ul>
<p><b>4.5</b></p>	<p><b>Finanzierung</b></p> <p><i>(s. auch § 47(8) JWMG)</i></p> <p>Für die Finanzierung einer Organisation wurden verschiedene Möglichkeiten diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umlagen</li> <li>- Mitgliedsbeiträge</li> <li>- Mittel aus Landesjagdabgabe (einfacher bei KdÖR)</li> <li>- Zuschuss des Landes</li> <li>- Akquirieren von Mitteln über einen Förderverein</li> <li>- Abgabe pro Fläche im Rotwildgebiet (xx €/ha)</li> </ul>
<p><b>4.6</b></p>	<p><b>Akzeptanz, Umsetzung, weiteres Vorgehen</b></p> <p>Um Akzeptanz für eine Neustrukturierung der Rotwildhegegemeinschaften zu schaffen sollten die möglichen Ansätze den relevanten Akteuren offengelegt und erklärt werden. Da eine Neustrukturierung grundsätzlich befürwortet, aber insbesondere eine KdÖR kritisch bewertet wurde (vgl. Umfrage im Rotwildgebiet Nordschwarzwald), sollten Vor- und Nachteile verschiedener Organisationsformen aufgezeigt werden.</p> <p>Hierfür wurde folgendes Vorgehen diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung einer Entscheidungsmatrix bzw. Gegenüberstellung von Stärken und Schwächen verschiedener Modelle</li> <li>- Vorstellung im Projektbeirat und Abstimmung des weiteren Vorgehens</li> <li>- Informationsveranstaltungen o. Ä. für die relevanten Akteure (JagdpächterInnen in den bestehenden Rotwildhegegemeinschaften, Jagdrechtsinhabende, usw.)</li> </ul>

	<p>- Abhängig von den Ergebnissen Begleitung einer eventuellen Umsetzung einer neuen Organisationsform</p> <p>Dabei wurde auch die Frage aufgeworfen, wie die Langfristigkeit gewährleistet werden könnte und ob eine Organisation in 10 bis 20 Jahren noch funktional ist. Dementsprechend müssen langfristige Strukturen geschaffen werden, v. a. hinsichtlich der Finanzierung, aber auch Verwaltung und Aufgaben sollten vorab hinreichend geplant werden. Die Organisation sollte über Rückmeldungen aus einem Monitoring ggf. rechtzeitig angepasst werden. Im Allgemein wurde der Wunsch nach einer Professionalisierung der Organisationsformen geäußert.</p>
<p><b>5</b></p>	<p><b>Festlegung des neuen Sitzungstermins</b></p> <p>Die nächste Sitzung wird am Mittwoch, den 3. April 2019, um 16:00 Uhr im Infozentrum Kaltenbronn stattfinden.</p>